Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

143 (22.6.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 143. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 22. Juni** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 21. Juni. [Karlsr. Ztg.] Heute Früh ist der Minister von Brauer und Gemahlin auf Schloß Baden eingetroffen. Während des Vormittags erstattete der Minister Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog längeren Vortrag. Minister von Brauer und Frau von Brauer nahmen an der Großherzoglichen Frühstückstafel Theil, zu der auch der Amtsvorstand Geheimer Regierungsrath Haape geladen war. Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit den Landeskommissär Geheimen Oberregierungsrath Freiherrn von Bodman. Morgen Freitag Früh reisen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Sigmaringen, um den Fürstlich Hohenzollern'schen Verwandten Höchstihr treues Mitgefühl auszudrücken und der Beisetzungsfeier für die hochselige Fürstin-Mutter anzuwohnen. Die Feier findet am Samstag Früh 10 Uhr statt. Die Höchsten Herrschaften gedenken am Samstag Abend die Rückreise nach Schloß Baden anzutreten. Ihre Königlichen Hoheiten sind begleitet von der Freiin von Landenberg, dem Oberhofmarschall Grafen Andlaw und dem Ordonnanzoffizier Leutnant Freiherrn von Rotberg. Seine Königliche Hoheit der Großherzog erhält aus allen Theilen des Landes die wohlthuendsten Kundgebungen treuer Theilnahme an der Trauer, in welche Höchstderselbe versetzt ist.

* Karlsruhe, 21. Juni. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Prinz Max sogleich nach seiner in Gmunden stattfindenden Vermählung hierher kommen und mit seiner jungen Gemahlin hier einziehen. Als Tag der Ankunft ist Samstag der 14. Juli festgesetzt. Das Prinzenpaar wird Mittags 1 Uhr 30 Min. hier ankommen und seinen Einzug in die Stadt halten. Am Rathhause wird das Paar von der Stadtvertretung begrüßt werden. Während der Anwesenheit der hohen Neuvermählten finden Festvorstellungen im Hoftheater, Festkonzert in der Festhalle und im Stadtgarten statt. Am Dienstag wird sich das Prinzenpaar nach Salem begeben.

BN. Karlsruhe, 21. Juni. [Badischer Landtag. 98. Sitzung der Zweiten Kammer.] „Fleischaccise" und „Weinaccise" waren heute die Themen, die in der Zweiten Kammer verhandelt wurden. Die Petition des Bezirksvereins Baden-Pfalz im deutschen Fleischerverband bittet um Aufhebung der Fleischaccise, die dem Staate ca. 800 000 Mark einbringt. Die Kommission überwies die Bitte der Regierung zur Kenntnißnahme in dem Sinne, daß die Fleischaccise aufzuheben sei, wenn die Uebersicht über den Effekt der Vermögenssteuer dieselbe zulasse. Der Finanzminister erklärte, daß die Fleischaccise allerdings nicht mehr zu halten sei, daß er sich aber immerhin freue, daß die Kommission der Regierung noch eine Galgenfrist gewährt habe. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie überhaupt für Aufhebung der indirekten Steuern seien, worauf Finanzminister Buchenberger kurz erklärte, daß er die Verbrauchssteuern für rationell und für die Großstädte unumgänglich nothwendig halte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, desgleichen derjenige, die Petition des oberbadischen Weinbauvereins um Aufhebung der Weinbauaccise. Hier erklärte allerdings Finanzminister Buchenberger klipp und klar, daß es der Regierung vorerst nicht einfalle, diese Steuer, die 2½ Millionen Mark einbringe, aufzuheben, da noch Niemand angegeben, wie dieser Ausfall zu decken sei. Da müßte die Vermögenssteuer geradezu Wunder verrichten, an die er nicht glaube. Der Wein sei aber auch ein Genußmittel, das wohl ein paar Pfennige Steuern vertrage, umsomehr, als die Bier- und Branntweinsteuer bestehe. Der Antrag der Kommission werde also die prinzipielle Haltung der Regierung nicht ändern. Die Abgg. Blankenhorn, Geppert, Pfefferle, Geck traten sehr energisch für Aufhebung der Weinaccise ein, deren Ausfall die Vermögenssteuer zweifellos decken werde. Es sei auch die Annahme falsch, daß der Wein als Genußmittel anzusehen sei, derselbe bedeute in Baden ein Nahrungsmittel. In Hessen habe man die Steuern aufgehoben und in Württemberg bestehe eine starke Agitation gegen das Umgeld. Der ehemalige konservative jetzt wildliberale Abg. Kirchenbauer trat für die Beibehaltung der Weinaccise ein und der Abg. Fieser warnte vor einem allzuraschen Tempo in der Abschaffung, da der Staat für eine Reihe von neuen Forderungen und Wünschen der Kammer, bei denen sogar die folgenden Landtage engagirt seien, viel Geld brauche. Der Kommissionsantrag wurde angenommen. Morgen 9 Uhr Fortsetzung.

* Durlach, 22. Juni. Herr Oberleutnant v. Kries im Garde-Train-Bataillon wurde unter Beförderung zum Rittmeister als Kompagniechef in das Train-Bataillon Nr. 14 versetzt. — Herr Leutnant Macholz im Train-Bataillon Nr. 14 wurde zum Oberleutnant, vorläufig ohne Patent, befördert.

— Buchhalter Friedrich Hochschild (aus Durlach) beim Finanzamt Mosbach wurde unter Ernennung zum Revidenten zur Steuerdirektion versetzt.

— Eine Warnung. Eine Massenentweichung französischer Fremdenlegionäre von einem nach Madagaskar bestimmten Transportdampfer hat unlängst im Suezkanal stattgefunden. Ein nach Deutschland zurückgekehrter französischer Legionäre erzählt darüber, daß mit ihm Anfang April ds. Js. eines Abends bald nach der Einfahrt in den Suezkanal eine große Anzahl Soldaten, darunter allein etwa 40 Deutsche, im Schutze der Dunkelheit über Bord gesprungen sind und schwimmend das egyptische Ufer erreicht haben. Von Polizisten alsbald aufgegriffen, ist er mit seinen deutschen Kameraden dem deutschen Konsul in Port-Said vorgeführt worden, der die Leute nach Aufnahme einer Verhandlung alsbald in Freiheit gesetzt hat. Die Zustände bei der Fremdenlegion und die schlechte Behandlung der Legionäre, die unzulängliche Löhnung, schlechte Kost in einem ungesunden Klima und fortwährend harte Strafen für die geringsten Versehen erhalten, schildert unser Gewährsmann in düsteren Farben, und es ist anzunehmen, daß diese Schilderung der Wahrheit entspricht, da sonst wohl nicht so viele Legionäre bei der Entweichung ihr Leben auf's Spiel gesetzt hätten. Wenn unter den Entwichenen allein

---

Feuilleton. 30)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Sie sind's, gnädiges Fräulein!" stammelte Betty, „lieber Gott, wie hab' ich mich erschrocken. Ich wollte nach meinem Onkel Claus sehen, der heute nach M. gegangen ist, um sich Pflaster aus der Apotheke zu holen, wie er vorgegeben hat, weil er eigentlich sich nur 'mal nach unserer armen, geliebten Herrin umschauen wollte und ob sie nicht bald wieder frei käme. O, was ein schreckliches Unglück das ist, gnädiges Fräulein!"

„Haben Sie einige Minuten Zeit für mich übrig, Betty?" fragte Ottilie jetzt rasch.

„O, ein Viertelstündchen kann ich wohl wegbleiben, die Kleine ist bei ihrer neuen Wärterin, man wollte mich ganz los sein, aber das ging nicht, weil das Kind sich todtschreien wollte nach mir, da mußten sie mich wohl bleiben lassen."

„Sieht die Kleine ihrer Mama ähnlich?"

„Ganz und gar das liebe Gesicht, die freundlichen Augen, Alles hat sie von der Frau Baronin."

„Ich komme natürlich von M.," sprach Ottilie, langsam mit Betty weitergehend, „hoffte dort die Frau Baronin im Gefängniß besuchen zu dürfen, es wurde mir nicht gestattet, da jeder fremde Besuch verboten ist."

„Ach Gott, und Onkel Claus glaubte, daß er zu unserer Herrin gelassen würde, das ist zu schrecklich."

„Wir müssen's ertragen, liebe Betty! — Erzählen Sie mir von der furchtbaren Geschichte, an welcher die Frau Baronin natürlich ganz unschuldig ist."

„Darauf will ich den heiligsten Eid ablegen, gnädiges Fräulein!" versetzte Betty feierlich, worauf sie berichtete, was sie von der Sache durch Augenschein in jener schrecklichen Nacht selbst erfahren und erlebt hatte.

„Großer Gott!" rief Ottilie, entsetzt stehen bleibend, „darnach hätte der Baron also in dem Schlafzimmer seiner Gemahlin das Gift erhalten."

„So scheint es, gnädiges Fräulein! Er muß sie wohl darauf hin schon beschuldigt haben, weil sie so ängstlich jammerte, daß sie es nicht gethan hätte, denn wie konnte sie so eine Unthat wohl begehen und gleich dabei in Ohnmacht fallen?"

„Arme, arme Gabriele!" rief Ottilie erschüttert, „das ist ein grauenhaftes Räthsel. — — Sagten Sie nicht," setzte sie nach einer Weile hinzu, „daß Ihre Herrin seit einiger Zeit schon leidend ausgesehen habe?"

„O gewiß, sie wollte es nur nicht wahr haben."

„Ich las davon in den Zeitungsberichten; wissen Sie ungefähr, von welcher Zeit an ihr Aussehen Ihnen auffiel liebe Betty? Sah sie schon krank aus, als sie nach Hardingholm kam? Sie müssen sich recht genau darauf besinnen, da Ihr Zeugniß vielleicht Ihrer Herrin von Nutzen sein könnte."

„O, wenn ich nur reden dürfte, ich würde mich vor dem Gerichte nicht fürchten," rief Betty energisch. „Ich kann's beschwören, daß die Frau Baronin, als sie wieder hierherkam, ganz wohl aussah und ganz glücklich schien, bis diese Tomsdorfs hereinfielen und Alles störten, denn was wahr ist, muß ich sagen, gnädiges Fräulein, der Herr Baron war sehr nett und aufmerksam gegen meine Herrin und sie schienen auch ganz gut mit einander auszukommen. Als diese bösen Geister nun so einige Tage hier waren, wurde die Frau Baronin immer stiller und bleicher, bis es mir und auch Onkel Claus auffiel, wie sie sich veränderte und von jeder kleinsten Aufregung gleich müde wurde. Sie bekam dunkle Ringe um die Augen und das Athmen fiel ihr schwer, was sich besonders beim Treppensteigen zeigte. Sie wollte aber nichts davon wissen und wurde ordentlich heftig, wenn

etwa 40 Deutsche befunden haben, so beweist das wieder die betrübende Beobachtung, daß noch immer Deutsche aus Abenteuerlust, oder in der Noth, oder aus Leichtsinn den trügerischen Verlockungen französischer Werber nachgebend in die Fremdenlegion eintreten, wo sie nur allzubald die herbsten Enttäuschungen erfahren müssen. Für einige der Entwichenen, die glücklich dem sicheren Untergang entronnen sind, scheint die harte Zeit eine gute Lehrmeisterin gewesen zu sein, denn sie haben voll Reue über ihre Unbedachtsamkeit, daß sie sich der Wehrpflicht in Deutschland entzogen hatten, sofort Dienst auf Handelsschiffen, die nach Deutschland zurückkehrten, erbeten, um sich im deutschen Landungshafen beim Militär zu stellen. Auch unser Gewährsmann ist froh, daß er wieder auf deutschem Boden ist. Zur Warnung für Andere haben wir seiner Erzählung gern Raum gegeben.

Deutsches Reich.

* Kiel, 21. Juni. Der Kaiser besuchte gestern Vormittag das holländische Kriegsschiff „Nordbrabant" und begab sich von dort Mittags auf das Linienschiff „Kaiser Wilhelm I." Der Kaiser besichtigte später das Kanonenboot „Luchs".

* Kiel, 21. Juni. Zur gestrigen Abendtafel beim Kaiser waren der Staatssekretär v. Tirpitz, Admiral Köster und Professor Slabi geladen. Der Kaiser wohnte der heutigen Regatta bei und überreichte Nachmittags auf der „Hohenzollern" den Preis der Regatta Dover-Helgoland im Beisein zahlreicher englischer Damen und Herren.

* Kiel, 21. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Bülow, traf hier ein und begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern".

* Berlin, 21. Juni. Als Tag der Ausreise für die beiden zum Transport der Truppen nach China gecharcherten Dampfer „Wittekind" und „Frankfurt" ist der 3. Juli in Aussicht genommen. Der Kaiser hat befohlen, daß auch ein Detachement Pioniere nach Maßgabe des verfügbaren Raumes in Stärke von etwa einer Kompagnie eingeschifft wird.

Straßburg, 21. Juni. Bei der Mobilmachung der Marine-Infanterie wird bis auf den Jahrgang 1895 zurückgegriffen. Der Inspekteur der Marine-Infanterie, Generalmajor von Höpfner, wird die Bataillone selbst führen. Mit der ärztlichen Untersuchung der Marine-Infanterie auf ihre Fähigkeit für den Tropendienst wurde begonnen. Die Abfahrt von Wilhelmshaven ist auf den 30. Juni festgesetzt. Die Kapelle des ersten Seebataillons geht mit. — Die Ausreise des neuen Panzerkreuzers „Fürst Bismarck", der seine Probefahrten zu voller Zufriedenheit abgelegt, soll so beschleunigt werden, daß die Abfahrt nach Ostasien noch während der Kieler Woche erfolgen kann. Der neue Panzerkreuzer ist der leistungsfähigste unserer Marine. Er wurde 1896 auf das Stapel gelegt und September 1897 zu Wasser gelassen.

Straßburg i. E., 20. Juni. Auf Anregung des Generals Grafen Häseler soll Ende des Monats eine militärische Uebung größeren Stils stattfinden. Die Uebung wird eine Belagerung Straßburgs im Kriegfalle darstellen.

* Stuttgart, 21. Juni. In Bindenmoos bei Biberach sind bei einem Brande, der durch Kinder entstanden ist, 2 Kinder verbrannt, ein 3. schwer verletzt.

* Sigmaringen, 21. Juni. Der König und Prinz Ferdinand von Rumänien sowie Prinz und Prinzessin Karl von Hohenzollern sind hier eingetroffen.

(:) Neustadt a. Haardt (Pfalz), 22. Juni. Das Preissängerfest der „Concordia", welche am nächsten Sonntag den 24. ds. Mts. ihr 40-jähriges Jubiläum feiert, steht nun vor der Thüre, ein Fest, das noch nie großartiger gefeiert wurde. Es herrscht unter den 44 am Wettgesang theilnehmenden Vereinen der Pfalz, Baden und der Saargegend eine helle Begeisterung, nach der „Perle der Pfalz" zu ziehen. Durch das dankenswerthe Entgegenkommen der Bürgerschaft und durch das rastlose Arbeiten aller Ausschüsse sind sämtliche Arbeiten nunmehr glatt abgeschlossen. Des Neuen und Interessanten wird Vieles geboten, herrliche und schwierige Chöre der besten Komponisten werden gesungen; das Alles aufzuzählen ist dieser Raum zu klein. Kommet deshalb selbst, sehet, höret und staunet! Auch für Lustbarkeiten ist in der mannigfachsten Weise gesorgt; auf dem Festplatze sind verschiedene Schau- und Fahrgeschäfte, Schießbuden, Hypodrom 2c. aufgeschlagen. Durch die gewährte Fahrtaxermäßigung ist jedermann Gelegenheit geboten, für wenig Geld nach Neustadt zu fahren, um ein Fest mitzufeiern, das ihm auf absehbare Zeit nicht mehr geboten wird. Es sei daher am kommenden Sonntag für alle Sänger und Sangesfreunde der Ruf angebracht: „Auf zum Sängerfeste der „Concordia" in Neustadt a. H.!"

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 21. Juni. Die „Wiener Abendpost" widmet dem Grafen Murawiew einen sympathischen Nachruf, indem sie seine Verdienste um die Erhaltung des Weltfriedens und das Zustandekommen der Haager Konferenz hervorhebt und ihn als Hauptträger des herzlichen Einvernehmens zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland feiert, das auf dem Balkan schon so manchen friedlichen Erfolg gesichert habe.

* Gmunden, 21. Juni. Außer dem Kaiser Franz Josef, der Königin von Dänemark und der Königin von Griechenland, sowie dem Prinzen von Wales haben ihr Erscheinen zu der am 10. Juli stattfindenden Verwählung der Prinzessin Marie Luise von Cumberland mit dem Prinzen Max von Baden noch zugesagt: Die Erzherzoge Ludwig Viktor und Friedrich, letzterer mit Gemahlin und 3 Töchtern, sowie die Erzherzogin Elisabeth, eine Jugendfreundin der Braut, ferner Prinz Friedrich Karl von Hessen mit Gemahlin, Schwester des deutschen Kaisers Margarethe, der griechische Kronprinz mit Gemahlin, Großherzog Adolph von Luxemburg. Als Brautjungfern fungiren: Die Erzherzoginnen Elisabeth, Marie-Christine, Marie Anna, Marie Henriette und die Prinzessin Thyra von Dänemark.

Frankreich.

* Paris, 21. Juni. Der Senat nahm mit 211 gegen 41 Stimmen den Antrag an, nach dem Preßvergehen gegen das Staatsoberhaupt, gegen Parlamentarier und gewisse hohe Beamte nicht mehr nur von dem Schwurgericht, sondern auch von dem Zuchtpolizeigericht verfolgt werden zu können.

England.

* London, 22. Juni. Die Kreuzer „Iris" und „Dido" sind nach China beordert.

* London, 22. Juni. Der Khedive ist gestern auf einer kgl. Yacht in Queenboroug angekommen. Da er auf der Reise durch Seekrankheit sehr zu leiden hatte, ist die Weiterreise nach London verschoben worden. Der Herzog von Cambridge, der türkische Botschafter und eine Ehrenwache erwarteten ihn vergebens auf der Station Charing Croß. Ein Londoner Arzt ist zum Khedive berufen worden. Einer weiteren Meldung zufolge bleibt der Khedive an Bord der Yacht „Osborne" in Port Viktoria. Schon 2 Tage vor der Abreise hatte er ein Halsleiden, das sich auf der Reise verschlimmerte. Die Symptome dieses Leidens lassen auf Diphtheritis schließen.

Rußland.

* Peterburg, 21. Juni. Der Tod des Grafen Murawiew, der sich auf dem gestrigen diplomatischen Empfange ganz wohl befand, erfolgte heute Vormittag 9½ Uhr. Das diplomatische Korps, die Minister und zahlreiche Würdenträger versammelten sich heute Nachmittag 4 Uhr am Sarge des Heimgegangenen zu einer Trauergedenkfeier.

Michael Nikolajewitsch Murawiew war 1845 geboren, ist also nur 45 Jahre alt geworden. Nachdem er in Heidelberg studirt hatte, trat er 1864 in den diplomatischen Dienst, der ihn als Legationssekretär nach Karlsruhe führte. 1893 wurde er Gesandter in Kopenhagen von wo ihn Zar Nikolaus Anfangs 1897 als Nachfolger des verstorbenen Lobanow-Rostowskji an die Spitze der auswärtigen Politik berief. Murawiew hat die Politik seines Vorgängers, der in anderthalbjähriger kluger Amtsführung Rußland zur ausschlaggebenden Macht erhoben hatte, erfolgreich fortgesetzt. Indem er Frankreich in seiner freiwilligen Dienstbarkeit erhielt, gute Beziehungen zum deutschen Reiche pflegte, mit Oesterreich-Ungarn sich über die Balkanhalbinsel verständigte, konnte er, unbeirrt durch das sentimentale Intermezzo der Friedenskonferenz, Rußlands Machtbereich in Kleinasien, Persien, Afghanistan, der Mandschurei und Korea beträchtlich hinausschieben. So war seine Thätigkeit, wenn auch nur wenig länger, als die seines Vorgängers, nicht minder reich an Erfolgen. Man wird der Person seines Nachfolgers ein ganz besonderes Interesse

---

ich davon sprach. Dem Herrn Baron schien es auch aufgefallen zu sein, denn er hatte nach dem Berliner Arzt telegraphirt, der am Morgen nach der schrecklichen Nacht ankam. Der sagte es nämlich, daß der Herr Baron, welcher nun selber schon todt war, wegen der Frau Baronin an ihn telegraphirt hatte. Lieber Gott, da waren schon die Herren vom Gericht angekommen und nahmen meine arme Herrin, welche halbtodt vor Grauen und Entsetzen war, und die der abscheuliche Herr von Tomsdorf mit mir zusammen in ein Zimmer eingesperrt hatte, gleich mit sich nach M., um sie dort wie eine Verbrecherin einzusperren."

Betty schluchzte laut und verbarg ihr Gesicht mit der Schürze. Schweigend, von Grauen geschüttelt, schritt Ottilie neben ihr.

„Sagen Sie mir noch eins, liebe Betty," sprach sie nach einer Weile, „als Sie mit der Frau Baronin eingeschlossen waren, hat sie Ihnen da gar nichts Näheres über den räthselhaften Tod ihres Gemahls mitgetheilt?"

„Nein, gnädiges Fräulein, und ich wagte auch nicht, darnach zu fragen, weil ich doch nur ihre Dienerin war. Sie hob nur einmal das leichenblasse Gesicht, um mich anzuschauen und zu fragen: „Betty, glaubst du, daß ich eine Mörderin bin?" Da fiel ich ihr zu Füßen und schrie, daß es Alle hören konnten: „Nein, geliebte Herrin, Sie sind so unschuldig wie Ihr kleines Kind; Gott wird den Schuldigen schon finden, und wenn er auch bis an's Ende der Welt flöhe." — „Ich danke dir, gute Betty," sprach sie, „dies ist mein Trost, denn ich weiß jetzt, daß meine Feinde mich verderben wollen." Weiter hat sie nichts mehr mit mir gesprochen, bis ganz zuletzt, als sie Abschied von ihrer kleinen Elisabeth nahm und zu mir sagte: „Verlaß' sie nicht, Betty!"

Sie gingen wieder eine Weile schweigend nebeneinander, als Betty plötzlich auf's Neue begann:

„Mit dem Wasserglase war's nicht richtig, daraus wird der Baron getrunken haben. Herr von Tomsdorf befahl mir, es stehen zu lassen, als ich Wasser für meine ohnmächtige Herrin haben wollte. Sie trank nämlich jeden Abend vor dem Zubettgehen ein Glas Wasser, das ich stets frisch vom Brunnen holte, bis Frau Baronin sich beklagte, daß das Wasser einen widerwärtigen Geschmack habe und bald mehr, bald weniger nach Metall schmecke. Ich holte nun frisches, das sie gleich trank und für gut erklärte. Viel wird sie von dem schlechten Wasser nicht getrunken haben, aber doch genug, um krank zu werden."

„Und das letzte Glas hat der Baron getrunken," sagte Ottilie, „natürlich aus Versehen, da es keinesfalls für ihn bestimmt gewesen sein wird. O, Betty, welch' ein grauenhaftes Geheimniß, wessen Hand mag jenen Trunk gemischt haben?"

„Ja," erwiderte Betty leise, „das darf man wohl für sich denken, aber bei Leibe nicht aussprechen, gnädiges Fräulein! Gott aber hat es gesehen und wird den Schuldigen treffen und die Unschuld beschützen. Wenn ich daran nicht glauben sollte, möchte ich lieber gleich sterben. — — Doch Gott sei Dank," setzte sie, plötzlich stehen bleibend, hinzu, „dort kommt mein Onkel Claus, vielleicht bringt er eine gute Nachricht mit."

Sie gingen ihm jetzt rasch entgegen, doch schien Claus es nicht sehr eilig zu haben, da der ältliche Mann im langsam schleppenden Schritt daher kam.

„So, da bist du, Betty!" begrüßte er sie im müden Tone, „hast wohl schon gewartet. Wen hast du da mitgebracht?"

„Das gnädige Fräulein von Ruthard, „weißt doch, Onkel, die Freundin unser lieben Herrin."

„Freundin," knurrte Claus verächtlich, „hat sich was mit ihrer Freundschaft, Kind! Bin kein Dummerjahn, um sowas zu glauben. Nimm dich man in Acht mit ihr, ist vielleicht abgeschickt, um unsereins auszuholen. Die Sippschaft kenn' ich nun auswendig."

(Fortsetzung folgt.)

entgegenbringen, wenn auch eine Aenderung in der russischen Politik sicher damit nicht verbunden ist.

Amerika.

* Washington, 22. Juni. Reuter. Der chinesische Gesandte stattete gestern dem Staatssekretär Hay einen Besuch ab, wobei er mittheilte, er habe von dem Vicekönige der 3 großen Provinzen des Yangtsekiang Depeschen erhalten, worin dieser erklärt, er fühle sich vollkommen im Stande, für den Frieden und Sicherheit in seinen Provinzen zu sorgen. Er sei im Verein mit dem Vicekönig von Hunan in der Lage, für die Wahrung des Friedens und der Ordnung in allen großen südlichen Provinzen die Verantwortung zu übernehmen.

Der Boxer-Aufstand in China.

Berlin, 21. Juni. Aus einem über Tschifu eingegangenen Telegramm des Chefs des Kreuzergeschwaders, welcher den Zustand der Verwundeten als befriedigend bezeichnet, ist zu schließen, daß ein vorher abgesandtes Telegramm des Admirals über den Kampf bei Taku verloren gegangen ist.

* London, 21. Juni. Ein heute in Tschifu aufgegebenes Telegramm des Kontreadmirals Bruce aus Taku ohne Datum an die Admiralität berichtet: Seit 7 Tagen fehlen Nachrichten von Seymour, seit 5 Tagen solche aus Tientsin. Die verbündeten Truppen halten die Takuforts und Tongku besetzt. Wir rücken zum Entsatze der Europäer in Tientsin vor, sobald wir in genügender Stärke sind. Morgen werden Truppen aus Hongkong und übermorgen aus Weihaiwei erwartet. In Taku glaubt man, daß der Kampf um Tientsin noch fortdauert. Die englische Schutzwache in Tientsin müßte 3000 Mann stark sein. Vormittags wurde folgende Proklamation der Admiralität beschlossen. Die dienstältesten Offiziere der verbündeten Mächte veröffentlichen: „Wir machen allen Vicekönigen, den Küsten-, Fluß-, Stadt- und Provinzialbehörden Chinas bekannt, daß wir nur gegen die Boxer und die Leute, die uns auf dem Marsche nach Peking zur Befreiung unserer Landsleute entgegentreten mit Waffengewalt vorgehen.

Shanghai 20. Juni. Bei der Beschießung Takus wurde das 1. Fort von den Japanern, das 2. von den Engländern besetzt. Die deutschen und russischen Truppen nahmen das Südfort.

* Shanghai, 22. Juni. Reuter. In Wusung sind zum Schutze der Telegraphenstation Marinemannschaften gelandet worden.

* Washington, 22. Juni. Admiral Kempf telegraphirt via Tschifu vom 21.: Die Chinesen bombardiren Tientsin. Das amerikanische Konsulat und ein großer Theil der Fremdenniederlassungen sind theilweise zerstört. Eine Hilfstruppe, darunter 130 amerikanische Soldaten, begab sich nach Tientsin.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das polizeiliche Meldewesen betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Nr. 19,523. Die Bürgermeisterämter derjenigen Gemeinden des Amtsbezirks, in denen sich Reichsausländer aufhalten, werden hiermit gemäß unserer Bekanntmachung vom 6. Dezember 1898 Nr. 35,422 (Amtsblatt Nr. 287) beauftragt, die nach genannter Bekanntmachung zu führenden Verzeichnisse spätestens bis 10. Juli d. J. zur Einsichtnahme anher vorzulegen, bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Durlach den 19. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Den Verkehr mit Essigessenz betreffend.

Nr. 19,571. Mit Rücksicht auf den zunehmenden Verbrauch von sogenannten Essigessenzen (konzentrirter Essigsäure) zu Speisezwecken weisen wir die Verkäufer zur eigenen Sicherung gegen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung in Fällen von Tödtung bezw. Körperverletzung, die durch den Genuß von unverdünnter Essigessenz herbeigeführt werden, eindringlich darauf hin, daß bei der Abgabe der Essigessenz diejenigen Vorsichtsmaßregeln genau beachtet werden, welche die Verordnung vom 27. Februar 1895, „den Verkehr mit Giften betr.", für die Gifte der Abtheilung 3 vorschreibt. Hiernach sind die Flaschen und Gefäße, in welchen die Essigessenz in den Handel gebracht wird, mit der deutlichen Aufschrift „Vorsicht — nur nach entsprechender Verdünnung mit Wasser zu Genußzwecken zu verwenden" in rother Schrift auf weißem Grund an auffallender Stelle zu versehen.

Durlach den 20. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Das Baden in öffentlichen Wassern betreffend.

Nr. 19,663. Wir haben in letzter Zeit die Erfahrung gemacht, daß in öffentlichen Wassern an Orten gebadet wird, welche in der Nähe von Wohngebäuden und öffentlichen Straßen sich befinden. Die Bürgermeisterämter der Gemeinden, welche überhaupt solche Badeplätze haben, werden in Gemäßheit des §. 75 P.-St.-G.-B. veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß passende Badeplätze bezeichnet und durch aufgestellte Tafeln kenntlich gemacht werden, das Baden an andern Orten aber strengstens untersagt wird.

Das Polizeipersonal ist zur strengsten Ueberwachung anzuhalten.

Durlach den 20. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die elektrische Straßenbahn in Karlsruhe betreffend.

Nr. 19,719. Diejenigen Bürgermeisterämter, welche mit Erledigung unserer Verfügung vom 25. v. Mts. Nr. 16,872 (Amtsblatt Nr. 124) noch im Rückstand sind (Vollzugsanzeige) werden hieran erinnert.

Durlach den 20. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Vertilgung der Maikäfer betreffend.

Nr. 19,774. Diejenigen Bürgermeisterämter, welche mit Erledigung unserer Verfügung vom 3. v. Mts. Nr. 14,235 (Amtsblatt Nr. 105) noch im Rückstand sind, werden hieran erinnert.

Durlach den 21. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der an Martini 1901 auf Gemarkung Durlach pachtfrei werdenden domänenärarischen Güter, welche am

Samstag den 14. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Durlach einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, liegt auf dem Rathhause in Durlach zur Einsicht auf.

Karlsruhe, 18. Juni 1900.
Großh. Domänenamt.

Heulieferung.

Die Lieferung von 2200 Zentner gutem Wiesenheu für den städt. Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag den 14. Juli d. Js.,
Mittags 12 Uhr,

bei der Schlachthofdirektion einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen, sowie die Bestimmungen über Vergebungen, Lieferungen für die Stadt zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, 20. Juni 1900.
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion:
Bayersdörfer.

Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Theilungshalber lassen die Erben des verstorbenen Tünchermeisters Philipp Goldschmidt hier am

Samstag den 23. Juni,
Abends 6 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaft nochmals öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgt, vorbehaltlich der Genehmigung der Betheiligten.

Beschreibung der Liegenschaft.

Lgrb. Nr. 1295, Pl. 23. 95 qm Hofraithe im Ortsetter an der Jägerstraße, hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Werkstätte und Dachwohnung, es. Jägerstraße, as. Lang, Jakob, Steinhauers Wittwe, und Felder, Johann, Metalldrehers Wittwe, geschätzt zu 10,000 Mark.

Die näheren Steigerungsgedinge können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 22. Juni 1900.
Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung,

bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, ist auf 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmmern, Alkov, Dachzimmer, Küche, Keller, Speicher, Schuppen mit Schweinstall, auf 1. Juli zu vermiethen (Hausverkauf nicht ausgeschlossen). Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungen zu vermiethen.

In meinem Neubau Adlerstraße sind noch Wohnungen mit je 2 Zimmern und Küche und 1 Wohnung mit 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermiethen. **Gustav May.**

Wohnung.

In meinem Hause **Ettlingerstraße 14a** ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 4 bis 5 Zimmern, Badezimmer und allem sonstigen Zubehör, auf 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Dr. Reichardt, Bürgermeister.

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist sogleich oder auf 1. Oktober zu vermiethen **Spitalstraße 5.**

Eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist auf Oktober zu vermiethen **Spitalstraße 11.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Schweinstall und sonstiger Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen

Kronenstraße 11.

Ein tapezirtes Zimmer womöglich an eine einzelne Person per sofort oder auf 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Kelterstraße 5, 2. Stock.

Eine schöne Wohnung im 3. Stock mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist sofort oder auf den 1. Juli zu vermiethen **Hauptstraße 17.**

Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung in schönster Lage von 6 Zimmern, Balkon, Mansardenzimmer, Badeeinrichtung nebst allem Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Auf Oktober ist eine aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör bestehende schöne Wohnung im Hause Hauptstraße 37 zu vermiethen Näheres bei **Gustav Petry**, Pfinzvorstadt.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen

Schlachthausstraße 6.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche im 2. Stock, Wilhelmstraße, 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Carl Steinmetz, Hauptstr. 57.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** ist an einen event. zwei bessere Herren auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei

Friedrich Mühl am Marktplatz

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 4 Zimmern in schöner Lage wird sofort zu miethen gesucht. Offerten erbeten an Prediger Meiswinkel, Zehntstr.

Arbeiter-Gesangverein Harmonie Durlach.

Sonntag den 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in der Karlsburg:

Großes Gartenfest

mit Musik, Gesang, Glückshafen 2c. Von 9 Uhr ab **Tanz** im Saale. Eintritt frei. Zu dieser Feier ladet Mitglieder, Freunde und Gönner höflich ein

Der Vorstand.

Bier wird auch beim Tanz verzapft. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Gesellschaft Harmlos.

Morgen Abend 9 Uhr:

Fest-Bankett

im Lokal. **Der Festausschuß.**

Für 3 Mark

monatlich ohne Anzahlung liefere ich sofort franco alle 18 Bände von **Meyer's Conversations-Lexicon.** Neueste Auflage. **Brehm's Thierleben,** alle 12 Bände ebenso.

P. Jones, Köln a/Rhein, Marsplatz 11.

Im

Total-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen:

Waschstoffe aller Art
für Kleider und Blousen,
Zephyr & Schweizer Mull
in großer Auswahl,
Satins & Damaste
für Bettbezüge,
Baumwollflanelle, Schürzenzeuge,
bewährte Qualitäten,
Unterrockstoffe, Futter
und sonstige
Baumwollwaaren.

Gustav Cahnmann,
Karlsruhe, Kaiserstr. 125.

Morgen frisch eintreffend:

Bohnen,
Gurken,
neues Spitzkraut.

J. Kern, Hauptstraße 1.

Junges fettes Kuhfleisch,

per Pfund 50 ₰, wird morgen früh ausgehauen bei

Johann Schreiber,
Kelterstraße 31.

Schweinefleisch

(keine Nothschlachtung) wird morgen früh auf dem Marktplatze ausgehauen.

Roßhaarmatratze,

sehr gut erhalten, wegen Wegzugs zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein schön möblirtes **Zimmer** in der Nähe der Bahn ist auf 1. Juli zu vermiethen.

Ebendaselbst ist eine fast neue Badewanne, ein gut erhaltener viereckiger polirter Tisch, ein Deckbett und ein Kopfkissen zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ein Arbeiter

kann Wohnung erhalten bei

Kleemann,
gegenüber dem Amalienbad.

Einladung.

Am **Sonntag den 24. Juni l. J.,** Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet in der Straußwirthschaft in Auerbach landwirthschaftliche Besprechung über Getreidebau statt, wozu Herr Kreiswanderlehrer Geiß den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden sowohl die Mitglieder des Vereins, als auch die sonstigen Freunde der Landwirthschaft zum zahlreichen Besuch dieser Besprechung höflichst ein.

Durlach den 12. Juni 1900.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Turban.

Gemeinnütziger Verein Durlach.

Einladung.

Zu der am **Samstag den 23. Juni l. J., Abends halb 9 Uhr,** im oberen Saale des Gasthauses zur „Karlsburg" hier stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

werden die Mitglieder des Vereins höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Neuwahl der Vorstandsmitglieder einschließlich des Kassiers.
2. Besprechung über die Kanalisation in hiesiger Stadt.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Consum-Verein für Durlach & Umgebung.

Am **Sonntag den 24. Juni 1900,** Morgens **9** Uhr, findet im Darmstädter Hof unsere statutengemäße

Generalversammlung

statt. Tagesordnung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Voranzeige zu dem Konzert

des erblindeten Konzert-Organisten

Heinrich Hartung aus Eschwege

am **Dienstag den 10. Juli 1900, Abends 8 Uhr,** in der **evang. Stadtkirche,** unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Clara Fetzer,** Konzert- und Oratoriensängerin aus Karlsruhe (Alt). Herr **Barner jun.** aus Karlsruhe hat die Begleitung gefälligst übernommen.

Eintrittskarten à 1,50 und 1 ℳ Einzeichnungsliste zirkulirt.

Gardinen.

Sämmtliche Bestandtheile, Stangen 2c. lagernd.

Die größte Auswahl in

Vorhängen aller Art:

engl. Tüll, Spachtel, Renaissance,
bunt Mousseline, Madras etc.,

bietet bei billigen Preisen das **Spezialgeschäft** von

Franz Tauer,
Karlsruhe. Kaiserstraße 185.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Brecht. Herrenstraße 4.

Prima Hammelfleisch

zu haben bei

Aug. Eck, Ecke Kronen- & Spitalstraße.

Mähen mit der Mähmaschine

übernimmt zu billigem Preise

Friedr. Becker. Blumenstraße 12 a.

Vermißt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röthe des Gesichts 2c. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke** und in der **Einhornapotheke.**

Eine gut erhaltene **B-Trompete** ist preiswürdig zu verkaufen

Kronenstraße 13.

Eine Beerenmühle

sammt Presse ist billig zu verkaufen

Palmaienstraße 2 a.

Zimmer, ein möblirtes, ist zu vermiethen

Jägerstraße 4.

Empfangs-Bescheinigung.

Für Ankauf des Spielplatzes der Kleinkinderschule sind weiter eingegangen bei dem Unterzeichneten: von Ungenannt 3 ℳ, von Ungenannt 5 ℳ, von Adam Schwarz, Blechner und Installateur, Nachlaß einer Rechnung 12 ℳ 50 ₰, von Herrn Baukontroleur Wüst hier, Verzicht auf Gebühren 7 ℳ.

Wir danken herzlich und bitten um weitere Gaben.

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfarrer.

Kirschen-Versteigerung.

Unterzeichnete Verwaltung versteigert am

Montag den 25. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,

den Kirschenertrag von ca. 500 Bäumen in 46 Loosen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Loose werden auf Verlangen vom Feldhüter Stalder vorgezeigt.

Zusammenkunft bei der Kirche in Hohenwettersbach.

Freiherrl. von Schilling'sche Verwaltung Hohenwettersbach.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 138 dieses Blattes erschienenen Artikel wird in jedem einzelnen Falle eine Belohnung von

20 Mark

demjenigen gewährt, der im Stande ist, einen solchen Schießhelden so namhaft zu machen, daß dessen Anzeige erfolgen kann. Weitere Auskunft ertheilt dann die Expedition dieses Blattes.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, solider, wird sofort bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiges Mädchen

findet auf 1. Juli gute Stelle. Näheres

Grötzingerstraße 8 im Laden.

Ein rothbrauner

Spitzer

ist entlaufen.

Abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen

auf 1. Okt. eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Zugehör.

G. Burgstahler, Adlerstr. 13.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an einen soliden Arbeiter sogleich zu vermiethen

Friedrichstraße 1 a, 3. St. l.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Vater

Friedrich Jäkle alt

heute Nacht im Alter von 81 Jahren sanft verschieden ist.

Durlach, 22. Juni 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 17. Juni 1900.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Missionsvortrag über „Graf v. Zinzendorf".

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfarrer Meyer.

Vor- u. Nachmittags Kollekte zu Gunsten der beiden armen evangelischen Gemeinden Palmbach und Friedrichsthal.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach.